

1 Fast jedes Wochenende bietet der GOC Touren an, wie hier rund ums Thörl. 2 Wolfram Liebscher ist Vorstand und Wanderleiter beim GOC.



Auf Tour mit dem Gay Outdoor Club

# Auf gleicher Höhe

Eine Alpenvereinssektion wie jede andere? Theoretisch ja. Praktisch auch ja, eigentlich. Der Gay Outdoor Club (GOC) aus München wird 30 Jahre alt. **Axel Klemmer** scheute keine kalten Füße und ging mit dem attraktiven Jubilar auf Tour.

**S**chneeschuhe wären gut gewesen. Aber damit hat Wolfram Liebscher nicht gerechnet: dass manche der beliebten Wege rund um das Thörle, die waldige Höhe über dem Eibsee, überhaupt nicht gespürt sind. Also stapft er voran, und 13 Männer und vier Frauen stapfen hinterher. Aus der verhinderten Schneeschuhwanderung ist eine Schnee-im-Schuh-Wanderung geworden. Nach der Rast bei der geschlossenen Hochthörlehütte stapft man weiter, zum Ufer des Eibsees und zur Einkehr ins Gasthaus nach Grainau. Die Stimmung ist gelöst, und als man später auf den Zug wartet, fällt dem Gast auf, worüber nicht geredet wurde: über Autos und den FC Bayern, über die krassen Unfälle beim Abfahrts-

rennen auf der Streif am Tag zuvor, über die Familie, die Kinder.

Beim Abschied in München steht die Gruppe auf dem Bahnsteig zwischen Skifahrern und Snowboardern, Rodlern und Wanderern. Männer, die sich umarmen

## Beim Abschied fällt dem Gast auf, worüber nicht geredet wurde: den FC Bayern, die Familie, die Kinder.

und küssen, sind in der Großstadt kein Thema. Der Gast wird mit Handschlag und einer Umarmung, ohne Küsschen, verabschiedet. »Kommst mal wieder mit?«

Ein paar Wochen vorher. Im SUB, dem Schwulen Kultur- und Kommunikati-

onszentrum in der Münchner Innenstadt, trifft der Reporter zum ersten Mal die Männer und Frauen, die nicht nur Männer und Frauen, sondern auch die Berge lieben. Jutta erzählt vergnügt von ihrem Wanderleiterlehrgang beim Alpenverein. Die

Gruppe saß zusammen, die Teilnehmer sagten ihre Namen und welcher Sektion sie angehörten. »Ich bin Jutta, vom GOC«, sagte Jutta, und alle Blicke richteten sich auf sie. »Gay Outdoor Club, aus München«, erklärte Jutta. Ihre Nachbarin sah sie mit großen Augen an: »Und, bist du auch be-

troffen?« Die Anekdote macht den anderen »Betroffenen« im SUB großen Spaß.

Der Gay Outdoor Club entstand in England. Von dort brachte ihn der begeisterte Bergsteiger John Heeley nach München, wo er 1986 eine form- und ▷

Fotos: Axel Klemmer (2), Thomas Michel



Am Ziel: fünf Freunde der Berge, darunter die GOC-Vorstände Thomas Michel (2.v.r.) und Rudi Caspari, zugleich Tourenwart (ganz rechts)

zwanglose Gruppierung gründete. Heeleys Ziel war es, Schwule außerhalb der Szene zusammenzubringen, um gemeinsam auf Tour zu gehen. Zwischen 100 und 200 Männer machten mit. Am 10. September 2002 starb Heeley bei einem Mitreißenfall in der Adamellogruppe. Es war das erste schwere Unglück im Club – und der Auftakt zur großen Wende. Schon im nächsten Jahr war man ein eingetragener Verein. Die bisherige Praxis der »privaten« Touren, versicherungsrechtlich ohnehin heikel, vertrat sich nicht mehr mit dem immer umfangreicheren Programm. Am 21. März 2004 wurde der GOC ohne jede Widerstände in den Deutschen Alpenverein aufgenommen. Keine andere Sektion wuchs in dieser Zeit schneller. »Dabei ist Wachstum gar nicht unser Ziel«, sagt Thomas Michel, einer der fünf Vorstände. »Wir sind einfach eine Kontaktbörse für Schwule und Lesben, die gern in die Berge gehen.«

Früher, in den 1980ern, brauchte es noch etwas mehr Mut, sich zu outen. Heute ist das nicht mehr so, sollte man meinen. Aber wer sieht am Berg tatsächlich schwu-

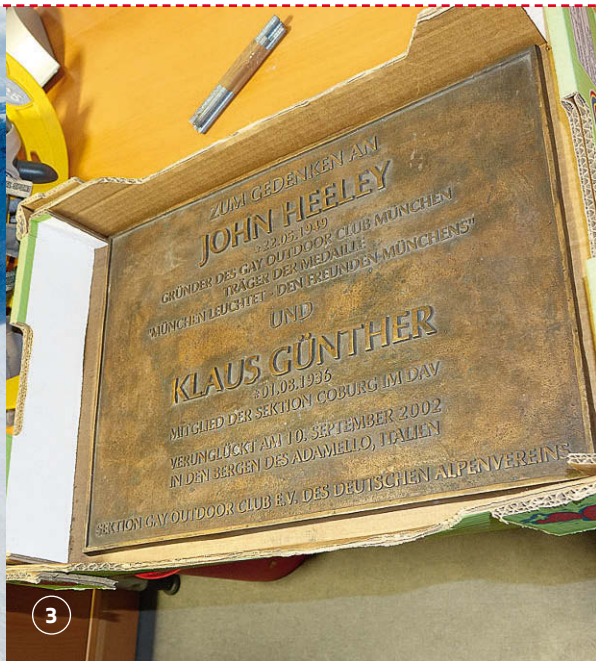
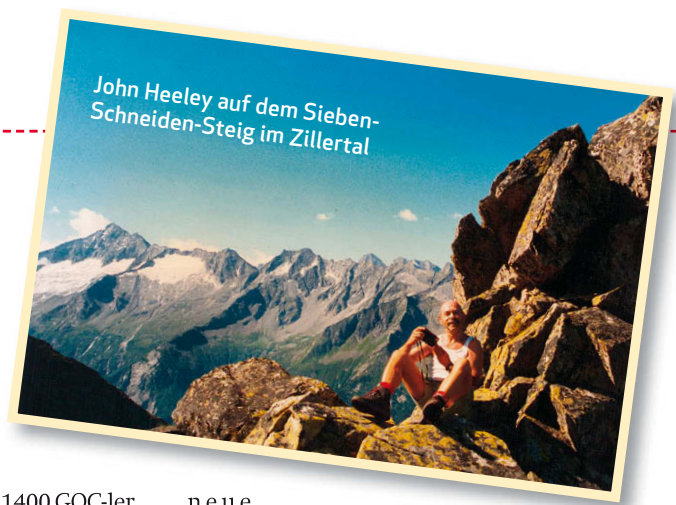
le oder lesbische Pärchen? Thomas grinst: »Wir sehen immer welche!« Zwei bis vier Prozent der deutschen Bevölkerung gelten als ausschließlich homosexuell. Es »betrifft« also wesentlich mehr Bergsteiger und Wanderer als nur die knapp 1400 GOC-ler. »Deshalb bin ich so überzeugt vom Alpenverein«, sagt Thomas: »Weil wir da von Anfang an eine Sektion wie jede andere ge-

## 2004 wurde der GOC im DAV aufgenommen. Keine andere Sektion wuchs in dieser Zeit schneller.

wesen sind. Rechtlich und gesellschaftlich haben wir diesen Status ja noch nicht erreicht.« Und dann erzählt er die Geschichte von der Bronzetafel, die an John Heeley erinnerte. Bis zum Oktober 2010 hing die Tafel am Seebensee in den Mieminger Bergen, dann wurde sie zerstört. Auch die

neue Tafel, am selben Ort angebracht, bereitete einem Bergfreund offenbar so große Probleme, dass er sie im August 2013 abfleckte. Immerhin sind die Erfahrungen in Hütten überwiegend positiv. Manchem Wirt rutscht beim Blick auf den GOC-Ausweis zwar immer noch eine dumme Bemerkung heraus, aber eine »Blacklist« führt der Club nicht – dafür, inoffiziell, eine »Greenlist«: Auf der stehen etwa Berliner Hütte, Meissner Haus und Lindauer Hütte.

Ehrgeiziger Alpinismus ist nicht das Thema beim GOC. Wolfram Liebscher, Tourenleiter und Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit, sagt: »Wir sind eigentlich ein Wanderverein, und das war schon zu Zeiten von John Heeley so«. Das Programm



1 MTB-Guide Dietmar Plank über dem Val Veni 2 Der GOC auf Island-Skitour 3 Die neue Gedenktafel kommt nun an die Berliner Hütte.

Fotos: Volker Grehn, Höddi Tryggvason, Axel Klemmer, Manfred Schaller

bietet Wanderungen zu jeder Jahreszeit, in allen Längen und Höhenlagen, dazu etwas Hallenklettern, Wochenendfahrten und Urlaubswanderwochen. Im Winter? Schnallt man sich Langlauf-, Touren- oder Pistenski unter die Füße, Schneeschuhe – oder halt gar nichts. Am sportlichsten sind meist die Mountainbiker und Skitourengeher unterwegs. Eine Hochtourengruppe befindet sich im Aufbau. Die Zahl der

Tourenleiter ist groß, das Spektrum der Aktivitäten bunt.

Und wie schwul ist das nun alles? Die Frage bleibt offen – weil die Antwort keine Rolle spielt. Der GOC besetzt keine dunkle Nische, sondern präsentiert als Großstadt-Sektion ein Angebot, das viele Menschen anspricht, die ihre Freizeit im Gebirge verbringen. Das »Gay« im Namen steht halt für das gewisse Etwas. Risiken

und Nebenwirkungen? Ein überraschendes Coming-out vielleicht. »Aber auf das Geschlecht und die sexuelle Orientierung kommt es bei uns gar nicht an«, sagt Wolfram. Von 15. bis 17. Juli 2016 wird der GOC jedenfalls seinen 30. Geburtstag feiern – rund um die Berliner Hütte, für die man seit dem Beitritt zum DAV eine Patenschaft übernommen hat. Die neue Bronzetafel wird an der Hütte einen neuen Platz bekommen, und am Abend werden sich Großer Möseler, Turnerkamp und Schwarzenstein in festliches Rosa kleiden. So wie sie es immer tun. Ganz normal. ◀



Autor **Axel Klemmer** kam bei der Recherche ins Grübeln. Dass es noch keinen offen schwulen Spitzenkletterer bzw. -bergsteiger mit

Sponsor-Logo auf dem T-Shirt gibt, wirft ein Licht auf die Szene.

B

## GAY OUTDOOR CLUB MÜNCHEN

Der GOC, die schwul-lesbische Sektion des Deutschen Alpenvereins, hatte Ende 2015 insgesamt 1389 Mitglieder, davon 54 TourenleiterInnen. Die Statistik verzeichnet 443 Frauen und 24 Kinder zwischen null und 14 Jahren – weshalb seit 2015 auch eine Familiengruppe aufgebaut wird. Nur gut die Hälfte der GOC-Mitglieder wohnt in München.

Kennenlernen kann man den GOC auf [www.gocmuenchen.de](http://www.gocmuenchen.de), bei der »Stadt-Geburtstagsfeier« am 8. Juli 2016 im Alpinen Museum oder an jedem vierten Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im Schwulen Kultur- und Kommunikationszentrum SUB, Müllerstraße 14, München.

# Ausrüstung leihen und Wintersport schnuppern!

## DAVplus

mehr Erlebnis  
mehr Angebot  
mehr Alpenverein

Hochwertige Ausrüstung  
für Schneeschuh- und Skitouren  
schnell und einfach online buchen:  
[DAVplus.de/ausruestungsbuchung](http://DAVplus.de/ausruestungsbuchung)

[DAVplus.de/ausruestungsverleih](http://DAVplus.de/ausruestungsverleih)  
Tel. 089/29 07 09-725  
oder 089/55 17 00-0

